

Saale-Beitung.

Gänzlichjährigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gehaltene Kolonial...

Ercheit täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verkauf...

Bezugpreis für Halle...

Bestellungs- und Abrechnung...

Nr. 10.

Halle a. S., Freitag, den 6. Januar.

1911.

Die Fideikommisswirtschaft.

Ueber die Familienfideikommiss...

Vor allen Dingen wies Brentano...

Man muß hinzufügen, daß es...

geborenen Kinder solcher Familien...

Ueberhaupt ist es ja heute schon...

Das fortschrittlich-nationalliberale Abkommen für Brandenburg.

L. C. Meber das zwischen den...

Der fortschrittlichen Volkspartei...

Der nationalliberalen Partei...

Betreffs der Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg...

1. Das Kompromiß gilt nur dann...

2. Die Vertreter der beiden...

3. Diejenige Partei, welche...

das Recht, den Kandidaten zu...

4. Das Kompromiß ist ein einseitiges...

5. Ist das Kompromiß überall...

6. Es darf nicht als Unfreundlichkeit...

Deutsches Reich.

Eine neue Quellforderung unter Universitätslehrern.

In Heidelberg hatte sich der...

Heute gibt es noch keine...

Hiergegen protestierte scharf...

Feuilleton.

Das Volk im Theater.

Von Dr. Hans Stieler.

(Nachdruck verboten.)

Vor. — Moderne Volks-spiele!...

Werfen wir einen Blick auf...

den Demen Attikas und in den...

Ganz anders das Bild, das...

als in Athen. In Athen war...

Aber im Boden der neuen...

Anfinnen zurück, wie verlautet, wegen seines schlechten Gesundheitszustandes. Die Angelegenheit soll dann nach vor dem akademischen Senat gebracht worden sein und mit einem Verbot für den Privatdozenten geendet haben.

Märchen.

Zu den Mitteilungen, die der Berliner Korrespondent des Pariser „Temps“ seinem Blatte über das Zustandekommen der deutsch-russischen Beziehungen betreffend die Erklärung des Reichstages o. Behrmann, folgende im Reichstage gemacht hat, wird aus Petersburg berichtet, daß nach Angabe von zukünftiger Seite diese Mitteilungen völlig erfunden sind. Im Anschluß daran heißt es weiter:

Man wundert sich an den maßgebenden Stellen, daß ein so wichtiges Blatt wie die „Temps“ seine Spalten einem so phantastischen Märchen öffnen konnte, das so deutlich den Stempel der Erfindung trägt. Auch die Mitteilungen der „Nemoej Wremja“ über eine Antwort der russischen Regierung auf eine Anfrage der deutschen Regierung aus dem Jahre 1907 entsprechen nicht den Tatsachen und stehen vor allem im völligen Widerspruch mit den Anschauungen der russischen Regierung; sie verdienen mithin in keiner Weise die ihnen geschenkte Beachtung. Im übrigen ließe bei dieser Gelegenheit betont, daß alle die Treiber, die darauf gerichtet sind, die deutsch-russischen Beziehungen zu kränken, bei dem vertrauensvollen Verhältnis der beiden Monarchen und Kabinette völlig erfolglos bleiben müssen.

Schleunig nachholen!

Aus industriellen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die schwedische Regierung zu den Handelsvertragsverhandlungen aus drei schwedische Industrielle als Sachverständige mit beratender Stimme nach Berlin geschickt hat. Die drei Herren wohnen im Hotel „Kaiserhof“ und nehmen in sehr nachdrücklicher Weise an den Beratungen teil. Von Seiten der deutschen Regierung sind bisher Sachverständige aus den Kreisen der Industrie und des Handels nicht hinzugezogen worden.

Man darf wohl annehmen, daß die deutsche Regierung das Verhängnis noch nachholen wird.

Der „Reichsbote“ warnt.

Gegen das Eingreifen des Papstes in die deutschen Verhältnisse, das nachgerade anfangs unenträglich zu werden, wendet sich erneut der „Reichsbote“. Das den konfessionellen Freunden des Zentrums sehr nahestehende Blatt erklärt:

Wenn die Gewissen der katholischen Priester durch den ihnen zwangsweise mit Androhung der Amtsentziehung auferlegten Eid befangen werden, so kann eine solche Behandlung der katholischen Geistlichkeit bei ihrem großen Einfluß auf die deutsche katholische Bevölkerung nicht ohne die bedenklichsten Folgen bleiben für die Gewissensfreiheit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Treue des Volkes. Es ist unenträglich, daß der Papst mit seinen Eiden die deutschen Gewissen unter seine Herrschaftsansprüche zwingen kann. Es kann deshalb für die deutsche Nation nicht gleichgültig sein, daß der römische Papst von der Höhe seiner kirchlichen Machtstellung herab durch diesen Sonderred der Priester mit ihrem Einfluß die Gewissen der deutschen Nation vermagt und so die ganze Kulturwelt in bedenklicher Weise beeinflusst.

Der „Reichsbote“, der eifrig von der Kaiserin gelesen wird, befürchtet sich also ausdrücklich von neuem zu seiner den Konfessionellen sehr unangenehmen dringenden Warnung vor der ultramontanen Gefahr. Das Blatt wiederholt auch seine Behauptung, daß es viel für oder gegen diesen in der Kritik des kirchlichen Lebens stattfindenden Einfluß der römischen Hierarchie anzukämpfen als gegen die Sozialdemokratie. Nur insofern mag der „Reichsbote“ seinen dem Zentrum verfeindeten konfessionellen Freunden zu Liebe ein Zugeständnis, daß er betont:

Wir müssen doch festhalten, daß das Zentrum nicht die römische Hierarchie ist, so sehr es auch wohl unter ihrem Einfluß steht, und daß wir deshalb den Kampf

gegen die seit dem Unfallschicksalsdogma immer unenträglich werdende Papsthegemonie nicht mit dem Zentrum ohne weiteres identifizieren dürfen, zumal wenn es sich um den Kampf gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen handelt. Darum ergibt sich für uns folgende Stellung: Wir bekämpfen in der Sozialdemokratie die aktuell größte Gefahr für Deutschland und nehmen dazu auch die Hilfe des Zentrums wie jeder anderen bürgerlichen Partei an, aber wir lassen uns nicht darauf ein, dem Zentrum für diese Hilfe im Kampf gegen die Sozialdemokratie Konzessionen auf hierarchischem Gebiete zu machen.

Das ist ein Streit mit Worten. Die wahre Meinung des frommen Blattes tritt in den neuen eindringlichen Mahnung hervor:

„Die Regierungen sollten sich durch den äußerlichen Pomp des katholischen Kultus, in dem sich in den römischen Ländern der geistige Tod des Volkes birgt und den Schutz für Thron und Altar, der in allen katholischen Ländern verlagert hat, nicht betören lassen.“

Militärwärter und Sozialdemokratie.

S. u. H. Beein, 5. Januar 1911.

Ein im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen interessanter Aufruf ist vom Bund deutscher Militärwärter beschlossen worden. Er ist an die Adresse der Verbandsmitglieder gerichtet und lautet u. a.:

Wie wir es bisher gehalten haben, so soll es auch weiterhin bleiben: die Förderung parteipolitischer und religiöser Fragen muß in unseren Verhältnissen und überhaupt bei allen Bestrebungen des Verbandes und der Vereine durchaus ausgeschlossen bleiben. Wenn es jedoch um die Sache geht, die uns alle angeht, so müssen wir uns nicht scheuen, unsere parteipolitischen oder konfessionellen Sonderansichten geltend zu lassen, gleichwohl, von welcher Seite das angeregt werden mag. Für die Militärwärter als solche bleibt nach wie vor das oberste Gesetz: Unentwegtes Festhalten an deutschnationaler Gesinnung und treuer Pflichterfüllung bis ins Kleinste, jeder an seinem, wenn auch so bescheidenen Posten, den er als Beamter einnimmt. Bleiben wir diesen Grundgrößen treu, so haben wir uns selbst und der Volksgemeinschaft am besten und werden auch Erfolge für unsere Bewegung erhoffen dürfen. Unter voller Berücksichtigung dieser Richtlinien muß aber von allen unseren Mitgliedern jetzt dringend gefordert werden, ihre Staatsbürgerpflichten und Rechte wahrzunehmen, mehr und besser, als das offenbar bis jetzt der Fall war. Wohl sind uns, als in der Mehrzahl Beamte, die Grenzen für die politische Betätigung enger gezogen, als den freien Berufsarten; wir dürfen und werden es als Staatsdiener nicht vergessen, was wir unter Stellung schuldig sind; aber innerhalb dieser Grenzen müssen wir mithelfen an der Aufwärtsentwicklung unserer deutschen Volksgemeinschaft in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung, was sie von anderen gleichgesinnten Bürgern angeht, wie sie von uns verlangen werden, so gut es geht, auf sie zurückzuführen. Wenn nicht alle Anstrengungen trügen, so können wir für die innerpolitische Gestaltung der Dinge schwere Tage haben, die uns alle als erste Männer am rechten Platze finden sollten, stets bereit, mitzuwirken zum Wohle des großen wie des engeren Vaterlandes. Wir dürfen uns nicht damit trösten, daß der einzelne nicht mithelfen könne, oder daß die übrigen Volksgenossen unseren Teil der Arbeit mitübernehmen werden, während wir tatenlos zusehen. Eine solche bequemere Auffassung ist unserer Zeit nicht mehr würdig, sie muß dem festen Willen Platz machen: wir wollen mithelfen zu unserem bescheidenen Teil, weil wir mit dem Volke gehören!

Alle unsere Mitglieder fordern wir deshalb ebenso dringend wie herzlich auf, höchste sich jeder der politischen Vereinigung an, die ihm zuläut, muge sie helfen, wie sie wolle, wenn sie nur, wie es für uns selbstverständliche Voraussetzung ist, auf deutschnationalem Boden und fern von allen gemäßigten umstrittenen Dingen sich betätigt.

Alle Parteien wollen schließlich auf ihre Art das Beste erreichen; welche Richtung die richtige und zuerst die beste sein mag, das muß sich im Lebenskampfe entscheiden. Hoffen wir, daß wir dazu kommen, diese Kämpfe in der am wenigsten verletzlichen Form zu führen. Aber auch wenn sie anders geführt werden sollten, so darf uns das nicht zum Mitteln zurückführen. Gerade weil in unserem Lande fast alle politischen Richtungen vertreten sind, die hier getrieben werden, zu bestimmten Zwecken gemeinsam zu arbeiten und sich gegenseitig zu tolerieren, deshalb sollte es für uns um so leichter sein, in den politischen Vereinen mitzuwirken unter voller Achtung des geraden, ehrlichen Gegners. Darum

römischen Imperatoren hat das ideale Vorbild. Die Florentiner, als „Felsaiuoli“ allgemein bekannt, gingen mit diesen Veranstaltungen voran. Am 1. Mai 1804 gab es in Florenz eine große Darstellung der Hölle auf einem Gerüst und auf Barken im Arno, wobei die Brücke alla Carraia unter der Zuschauermasse zusammenbrach, und später wimmelte die ganze Geschichte der Renaissance von kostbaren, glänzenden Ein- und Aufzügen, Schauspielen und Allegorien mit vielerlei Maschinen, Ueberraschungen und Wundern. Ein allgemeines öffentliches Volkstheater großartigeren und reicheren Stiles, eine kaum je abgelebte Serie von „Vollstümmen“.

Und das Theater selbst — das nämlich, was wir heute eigentlich darunter verstehen: die von Berufschauspielern bediente, für ein erregtes zahlendes Publikum als ausschließliche Bühne? Sie spielt in der bisher vornehmlichen Entwicklung keine Rolle von Belang, und es ist nicht leicht in Sicht, wann sie sich für die Förderung des bisherigen Verhältnisses zwischen Volk und seinem Theater, ja, nun erweisen die englischen Komödianten und machen den volkstümlichen Aufführungen aller Art immer schärfere Konkurrenz. Sie waren, soweit sie geistlicher Natur waren, durch die Glaubensspaltung ohnehin schon eingeschränkt worden, und nach dem Großen Kriege blieb das deutsche Volk zu Tode erschöpft und nur noch zur dringendsten Arbeit fähig zurück. Da behaupten die Engländer aller Art das Terrain und der Hanswurst feiert seine Triumphe. Es war die gute Logik der Entwicklung, daß ihn erst Gotisches und die Neuberier verbrannte, dann aber schon entartetes Element des Volkstümlichen, von den Brettern verjagt ward, ist nicht zu leugnen. Und so scheidet sich denn das Theater hiermit endgültig vom breiten Volkswesen und baut sich als Bildungsanstalt auf engeren Volksschichten neu auf.

So nämlich unsere Ueberlegung sein mußte — die Schwäche des modernen Gedankens, der künftigen Volksschichten hat die Dramen im reichsten Leben und Blüten des Volkes zu verankern; und nur auf diesem Boden scheint die Bildung eines echten Volkstheaters möglich. Unser modernes Theater kann nur versuchen, sich ins allgemein menschliche Empfinden,

hinein in die politischen Vereine jeder einzelne. Weichen in der Nähe keine seiner politischen Richtung entsprechenden Vereinigungen, nun, so regere er sich mit anderen Gleichgesinnten an. Scheuen wir das kleine materielle Opfer nicht, das der Anschlag von uns fordert; es wird sich reichlich dadurch bezahlt machen, wenn wir in diesen Vereinen die Bestrebungen und die Idee anderer Berufsstände und diese die unsrigen kennen lernen; in Ehschaften ist in dieser Beziehung besonders viel nachzuholen. Nicht lärmend und anspruchsvoll wollen wir uns in den Vordergrund drängen; aber hören und sehen, was die anderen wollen, auch unsere Wünsche bescheiden zum Vortrag bringen, mitreden und helfen, wo es vernünftig ist: vor allem die heute noch so reichlich vorhandenen Laien und völlig Geheiligtigen zur Mitarbeit zu gewinnen haben; Bestrebungsversuche an politisch festhalten Anderen, aber möglichst unterlassen und zum letzten: gute Disziplin halten, was ja uns am wenigsten schwer fallen dürfte. Wir haben keinen Grund zu der Behauptung, daß unter einer solchen Mitarbeit an rein politischen Dingen das Interesse an unserm Staatsleben sich entwickelnden Bunde verlieren werde müßte; wir werden wohl kein, wenn wir uns nach den Kämpfen in politischen Gremien auf dem neutralen Boden unserer Militärwärtervereine wieder zusammenfinden können, um wahre Kameradschaft und gute alte Beziehungen weiter zu pflegen.

Zurückstellung eines Geschenkwurfs.

Der bereits seit einiger Zeit fertiggestellte Geschenkwurf „Zum Schutz frühgezügelter Denkmäler“ und betreffend die Ausgrabungen und Funde von Altertümern“ ist aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden und wird dem Landtage zunächst überhaupt nicht vorgelegt werden.

In dem Entwurf sind Bestimmungen enthalten, die die unbefugten Grabereien von Privatpersonen unterbinden sollen. Dies soll vornehmlich durch Einführung einer besonderen Meldepflicht bei den Regierungen geschehen, die besagt ist, Genehmigungen zu ertarigen Grabereien nach ihrem Ermessen zu ertellen. Durch die Tätigkeit der Bauarbeiter wird bereits wertvolle Funde veräußert worden oder verloren gegangen, die der richtigen Behandlung der Wissenschaft und der Öffentlichkeit hätten dienen können. Es ist daher in höherem Grade wünschenswert, daß, wie es der Geschenkwurf beabsichtigt, die Auffinden und Ausgraben frühgezügelter Funde den Stellen überlassen bleibt, die sich bisher wissenschaftlich damit befaßt haben und in der Lage sind, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es dürfte dies in erster Linie die Museen sein, und dann kommen auch die Bezirksregierungen und Provinzialkonservatoren in Betracht.

Kleine vermischte Nachrichten.

In den fortgesetzten Delegiertenverhandlungen des Parteitages des bayerischen Zentrums in München wurden Resolutionen angenommen, in denen u. a. die Erklärungen des Reichstages über das Festhalten an der bisherigen Wirtschaftspolitik mit voller Genugtuung begrüßt werden und die Wählerkreise dringend vor dem Sanja-Bund gewarnt wird, der diese Politik umfassen und eine großkapitalistische Reichstagsmehrheit herbeiführen wolle.

Die Rheinische Provinzialfeuerversicherungsanstalt hat aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens 50 000 M. für bedrängte Winger der Rheinprovinz gestiftet.

Hof- und Personalnachrichten.

Die Kronprinzessin unternahm am Donnerstag von Asnan aus einen Spazierritt. Am Mittwoch abend hatte an Bord der „Mayflower“ ein Koncert stattgefunden. Somabend wird die Kronprinzessin nach Ruzer abfahren, wo die Ankunft Sonntag nachmittags erfolgt.

Wie ein Telegramm aus Mattra meldet, benutzt der Kronprinz seinen dortigen Aufenthalt, der in jeder Beziehung befriedigend verläuft und um zwei Tage verlängert werden soll, die Einrichtungen des Regiments Regal Draquons eingehend kennen zu lernen. Das Regiment, das seinem Gaste eine bezügliche Aufnahme bereitet, veranstaltete ihm zu Ehren besondere Uebungen, an denen der Kronprinz teilnahm. Am Mittwoch wird der deutsche Missionar Jense, der durch jahrelangelangen Aufenthalt in Indien mit den Verhältnissen des Landes vertraut ist, zum Frühstück geladen.

Denken, Erfahrungen der Masse zu wenden, und selbst dabei wird es ihr immer noch mit allerlei Bildungsgewandten beschwert gegenüberstehen müssen. Aber erinnern wir uns, was Goethe einmal gesagt hat: ein mächtiger Theaterabend sei noch immer mehr wert, als ein Abend mit Kartenpfeil ausgefüllt. Um wieviel mehr gilt dies für die breiten Volksmassen, denen Gelegenheit zu edler Unterhaltung zu schaffen jetzt vielleicht die dringendsten aller sozialen Aufgaben bildet. Können wir den alten schönen Zustand nicht wiederherstellen, da das Theater im Volke lebte und einen Teil seiner Erziehung bildete, so können wir doch verlernen, das Volk ins Theater zu ziehen und ihm an seinen Uebelglücken Anteil zu geben.

Zur Äußerung der Dresdener Musikkritiker

erfahren die R. A. R.: Der Dresdener Generalintendant Graf Seebach teilte den Dresdener Musikkritikern bezüglich ihres Wunsch wegen Zusage zu den Hauptproben neuer Werke im königlichen Opernhaus mit, daß er persönlich neuer Wunsch gern unterliegt; es sei aber durch den Zutritt nicht zu gestalten, wenn ein dabingehender direkter Wunsch des aufgeführten Autors vorliege bzw. wenn von dem Leiter der Aufführung der gewünschte Grad ihrer Ausführung noch nicht erlangt ist. Graf Seebach hat auch den Verlag Adolph Bäring in Berlin angewiesen, den Dresdener Musikkritikern den Klavierauszug des „Aolenadlers“ von Strauß vor der Aufführung zur Einsicht zu stellen.

Die Zukunft des Prager Theaters.

In einer Sitzung des Landesauschusses in Prag wurde beschlossen, behufs Vergebung des Deutschen Landesbetheaters in Prag dreimonatliche Karezette zu ertreten zu lassen. Die Gesuche sind bis zum 1. März d. J. an den Landesauschuss des Königreichs Böhmen zu richten. Der Antritt des neuen Direktors hat am 15. Oktober zu erfolgen. In den Vertrag ist ein Photograph aufgenommen, wonach es den Kommissionsmitgliedern der Direktors nicht gestattet ist, als stellende Künstler aufzutreten. Die Kautions für den Direktor ist von 60 000 auf 50 000 Kronen reduziert worden.

Ausland.

Die Verschwörung gegen den Mikado.

In Tokio wird seit einiger Zeit der Prozeß gegen die Urheber des Morbanschlages gegen den Mikado vom Juli 1906 verhandelt. Die meisten Angeklagten haben, mit dem „A. T.“ gemeldet wird, ihre Schuld eingestanden. Der Ermordung des Kaisers sollten die Ermordung sämtlicher Minister sowie Brandstiftungen und andere Untaten folgen. Die Verhandlung des Prozesses findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Mehrere Mitglieder der ausländischen Gesandtschaften in Tokio nehmen mit Interesse an den Verhandlungen teil.

Der Schriftsteller Kotozu, der im äußersten Osten sehr bekannt ist, und 25 japanische Sozialisten wurden Anfang Juli unter der Beschuldigung verhaftet, dem Mikado nach dem Leben zu trachten. Kotozu, der in Frankreich lüdiert hat, ist Protestant. Er hat in vielen Büchern kommunistische Ideen vertreten und in San Francisco eine japanische Sozialistengruppe gegründet. Nach seiner Rückkehr nach Japan organisierte er in Tokio am 22. März 1909 eine große sozialistische Kundgebung, die auch ein geräuschliches Mordplatt hatte und den Beginn der sozialistischen Bewegung in Japan bezeichnend. Seit diesem Tage wurde Kotozu von der Polizei streng überwacht. Anfang Juli 1909 entdeckte die Polizei, daß der Garten bei der Kriegerdenkmal von Tokio, in dem am folgenden Tage ein Fest in Gedenken des Mikado und der Minister stattfinden sollte, an mehreren Stellen unterminiert war. Sieben Personen wurden verhaftet, als sie sich anstehen, in den Minengängen Stollenmaschinen unterzubringen. Man beschlagnahmte bei ihnen Bomben sowie Aufzüge, die in San Francisco gedruckt worden waren und die Ermordung des Mikado und seiner Familie für notwendig erklärten. Die Untersuchung führte bald zur Verhaftung Kotozus, der angeblich viele Zusammenkünfte mit den Verschwörern gehabt hatte. Außer diesem wurden noch weitere 18 Sozialisten festgenommen.

Die Anklageakte behauptet der „Agence d'Extrême-Orient“ zufolge, daß Kotozu als Urheber und Leiter des Komplotts zu betrachten ist. Den Angeklagten stehen 12 bekannte Rechtsanwältinnen, darunter 2 Abgeordnete zur Seite. Unter den Angeklagten befinden sich eine 30 Jahre alte Journalistin, die früher Lehrerin war, 2 Mediziner, 3 buddhistische Priester, 3 Lehrer und 7 Bauern. Die übrigen Angeklagten sind Ärzte, Journalisten, Künstler und Kaufleute.

Die japanischen Behörden haben absolutes Stillschweigen über diese Komplottaffäre beobachtet. Dabei hatte sich das Gerücht verbreitet, Kotozu sei im Gefängnis heimlich umgebracht worden. Nach dem Tode Tokios schrieb ein japanisches Blatt: „Das Volk des Westens bemerkt seinen Tokio. Das Volk des Ostens weiß nicht einmal, daß kein größtes Genie nicht mehr lebt.“ Dann aber wurde vor einigen Wochen bekannt, daß Kotozu im Gefängnis den Besuch seiner Mutter empfangen habe. Kotozu dürfte nach diesem Besuch eine Elegie an seine Mutter, in der er seines sehr früh verstorbenen Vaters gedenkt und weiter erklärt, sein einziger Schmerz im Angesicht des Todes sei der Gedanke an seine Mutter, deren Scheitel der Schnee von 80 Wintern gebleicht habe.

Reorganisierung der ungarischen Armer.

• Aus Budapest wird gemeldet:

Nach einer in den Zeitungen wiederergegebenen Aeußerung des Innenministers Jagai wird die ungarische Landwehr in der nächsten Zeit beträchtlich ausgebaut werden. Die Erziehung einer Landwehr-Artillerie ist vollendet. Jeder Landwehrabschnitt soll mindestens ein Artillerieregiment erhalten, das vorläufig 1875 Infanterie-Kanonen ausgerüstet sein wird. Die Offiziere und Unteroffiziere werden übergangsweise dem Gemeinamen Heere entnommen, später sollen die Chargen selbständig ausgebildet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Landwehr auch technische Truppen erhalten. Das Endziel ist völlige Gleichstellung der österreichischen und der ungarischen Landwehr mit der Gemeinamen Armee. Die Erziehung der Landwehr-Artillerie wird vom Jahre 1912 ab begonnen und eine Erhöhung des Bestandes um 8000 Mann vorzusehen. — Die Verhandlungen über den serbischen Handelsvertrag werden heute abgeschlossen.

Die Fleischnot in Oesterreich.

• Aus Wien wird gemeldet:

In einer in Wien abgehaltenen Versammlung der Genossenschaft der Fleischhelfer (Schweinemesser) wurden heftige Klagen geführt über die zunehmende Viehnot, die Ver-

zögerung des serbischen Handelsvertrags, die Großschlachtereien und das gemeindefeindliche Gebahren des Wiener Magistrats. In einer Resolution wurde u. a. gefordert die sofortige In-Kraftsetzung des serbischen Handelsvertrags, der Anschließ der Gemeinde Wien an die Städteorganisation zum Bezuge überseeischen Fleisches, die Liquidierung der lästlichen Großschlachtereien, die Auflassung des lästlichen Viehübernahmeweins, die Ermäßigung der Eisenbahntarife für die galizischen Schweinetransporte, die Aushebung der lästlichen Verzehrungssteuer und die Ermäßigung der Schlachthöfen im lästlichen Schweinefleischhause um die Hälfte. — In Triest ist die demonstriert geperit gemessenen Fleischerdienstag wieder geöffnet worden, nachdem die Gewerbebehörde in einem Erlass die Öffnung der Läden unter Anordnung von Geldstrafen und Entziehung der Gewerbeberechtigung verlangt hatte.

Streikende französische Truppen.

„Le Petit Journal“ berichtet aus Toulon: Etwa 100 zu Arbeitszwecken kommandierte Soldaten des 10. Fußartillerieregiments weigerten sich gestern, in die Werkstätte zu gehen, unter Begründung, daß sie ungenügende Nahrung erhalten hätten und zu lange arbeiten müßten. Eine Abordnung wurde zum Obersten des Regiments geschickt, die anderen begaben sich in die Werkstätte, wo sie mit getragenen Armen den A. u. s. t. a. durchführten bis die Antwort des Obersten eintreffen würde. Der Herr Oberst versprach in seiner Antwort, die Klage zu berücksichtigen und eine Untersuchung einzuleiten.

Reformen in Portugal.

Aus Lissabon o meldet der Draht: Der Minister des Innern wird demnächst eine große Anzahl Reformen durchzuführen, die von demokratischem Geiste erfüllt sind. Die Reformen sollen später als Gesetzentwürfe der konstituierenden Versammlung vorgelegt werden, die eventuelle Änderungen daran vornehmen wird. Es handelt sich um den wöchentlichen Ruhestag, die Einrichtung von Ehrengerichtern zur Unterdrückung des Duells, um ein proportionalwahlrecht, die öffentliche Armenpflege und Schutz der Kinder und Mutterschaft, Beseitigung der Prostitution, Gründung von Schulen in Entfernung von 2 zu 2 Kilometern, welche an Arme Lebensmittel und Schulbücher unentgeltlich verabfolgen, sowie um den Ausbau des medizinischen Fakultät in Lissabon. Ferner um die demokratischen Reformen im Sinne der Dezentralisation. Zur Verbilligung der Fleischmahlung wird der Zoll auf gefülltes Fleisch aufgehoben und die lästliche Mautgebühr auf 30 Reis herabgesetzt. — Zur energischeren Durchführung der sanitären Maßregeln auf Madeira wird das 6. Jägerbataillon dorthin entsandt. — Nach einer Meldung des „Seculo“ wird die Lissaboner Garnison um 600 Mann aus Provinztruppen verstärkt. — Aus guter Quelle verlautet, der Modus vivendi zwischen Frankreich und Portugal werde dieser Tage unterzeichnet werden.

Der Transportarbeiter-Ausstand.

— Barcelona, 6. Jan. Entgegen den offiziellen Mitteilungen verhältnismäßig die Streiklage im Transportarbeitergewerbe immer mehr. Ein sogenannter „Gelber“, welcher einen Wagen durch die Stadt begleitete, wurde von einer Gruppe Ausständiger angefallen und mißhandelt. Ein anderer Streikbrecher, wurde von einem Ausständigen auf der Straße überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Mehrere Wagen wurden auf der Straße umgeworfen. Die bedrängten Streikbrecher flüchten infolge der drohenden Haltung der Ausständigen. Die Polizei nahm 3 Verhaftungen vor. Eine Deputation der Handelsleute ist beim Gouverneur vorzulegen geworden, um gegen die Folgen des Ausstandes in Barcelona zu protestieren.

Zum Befinden Kaiser Franz Josefs.

• Wien, 6. Jan. Der Kaiser, welcher gestern spät abends noch den von der Jagd zurückgekehrten Prinzen Leopold von Bayern empfangt, hat die Nacht in ruhiger Schlaf verbracht. Sein Befinden kann nunmehr bis auf einige kleine Neben Symptome als völlig normal bezeichnet werden. Der Verlust des Kaisers wird deshalb seine Befehle aufs äußerste beschränken. Wegen der

ungünstigen Witterung wird der Monarch jedoch auf Wunsch seines Arztes noch einige Tage das Zimmer nicht verlassen.

Güldwunschtelegramm des Jaren an Fallières.

„Echo de Paris“ veröffentlicht den Wortlaut des Telegramms, welches der Jar anlässlich der Jahresende an Präsident Fallières gerichtet hat. Das Telegramm lautet: Bei Beginn des neuen Jahres halten wir, die Kaiserin und ich uns verpflichtet, Ihnen persönlich sowie als Präsident der Republik unsern aufrichtigen Glückwunsch zu übermitteln, welche wir für Sie persönlich, wie für das befreundete und verbündete Frankreich haben. Das Blatt bemerkt in seinem Kommentar, daß der Jar die Worte „befreundete“ und „verbündete“ in seinem Telegramm angewandt hat.

Zum italienischen Eisenbahnerausstand.

„Journal“ berichtet aus Rom: Das Ergebnis des Referendums über die Frage der Opportunität des sofortigen Ausstandes der Eisenbahner ist annulliert worden. Das Ergebnis war bekanntlich in unbedeutender Weise erzielt worden, indem eine große Anzahl Arbeiter, welche dem Eisenbahnerverband nicht angehörten, bei der Abstimmung zugelassen waren.

Zum Bergarbeiterstreik in Belgien.

Lüttich, 6. Jan. Der Zustand der vorgefertigen in Geringer verletzten Personen ist befriedigend. Der Gemeinderat von Seraing hat gestern die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Gestern haben sich auch die Gerichtsbeförden eingefunden, um eine Bestätigung der Stelle vorzunehmen, wo der Zusammenstoß zwischen Ausständigen und der Polizei erfolgte.

Kleine Tagesnachrichten.

Der neue österreichische Eisenbahnminister.

• Wien, 6. Jan. Es heißt, daß die hier weilenden Rollen sich gegen die Übernahme des Eisenbahnministeriums durch G. Lominski ausgesprochen haben.

Der Fereserprozeß.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Kongreß-Präsident teilt mit, daß das Material der Verhandlungen über Ferrer in 33 Bänden zu je 300 Seiten gedruckt wird. Es umfaßt auch die Akten des Anschlages auf das Königspaar am 31. Mai 1906 während des Scheiters, wobei Ferrer verhaftet wird, dann die Urkunden von Barcelona im Juli 1909 und den Prozeß Ferrer.

Luftschiffahrt.

Die Leiche des Fliegers Grace,

der vor zwei Wochen bei einem Fluge über den Kanal verunglückte, ist jetzt gefunden worden. Der Leichnam nebst Brille und Kappe wurde bei Marie Kerte, einem kleinen Orte unweit von Ostende, angeschwemmt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Vinckmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Reiner; Feuilleton, Vermischtes u. v. Martin Neuschwanger; für den Inlandteil: v. v. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Vertrauen gerechtfertigt!

Ich kann Ihnen mitteilen, daß die l. St. von Ihnen verlangte Probe mir schon Vertrauen zu dem Präparat brachte und ich daraufhin 4 Pakete verbraucht habe; täglich nehme ich 2mal auf 1/2 Liter Milch einen großen Löffel voll Bionon. Ich habe daselbe bei großer Schwäche und Nervosität zur Kräftigung gebraucht. Angenehm, schmeibenswürdig, unklar zur Arbeit, Verstopfung, vor allem Appetitlosigkeit und einengenommenen Kopf hatten mich sehr überdrüssig gemacht. Schon das 1. Paket brachte mir Vorteil, denn ich fühlte mich kräftiger und Angst und Schwindel ließen nach. Appetit stellte sich ein und jetzt bin ich wieder lebenslustig. Habe auch ein besseres Aussehen bekommen. Was Gewicht und Bormilchkeit anbetrifft, bin ich sehr zufrieden. Dresden, 30. Juni 1910. Frau Ida Häbner, Rotenauerstr. 38. Unterzeichnet: Kaulauba: Carl Demmel, Bionon. Bionon ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel; erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Patent (Sitzl. 1. 110) Nr. 3.

Spezial-Angebot für die Ball-Saison!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



- Hochschlachen-Schuhe mit sparter Schnallen-Garnierung 1.85
- Damen-Tansschuhe, ausgeschnitten, aus Ia. Lacktuch oder farbigem Satin, weiss, rot, gelb, blau und rosa 4.45
- Damen Ia. Lacktuch-Spangenschuhe 1.85
- Damen-Tansschuhe, angeschnitten, aus farbigem Atlas, weiss, rosa, rot, gelb, grün und blau 2.45
- Damen Ia. Lacktuch-Hochschlachsenschuhe, mit eleganter Garnierung 2.45
- Damen weiss Leder-Spangenschuhe, besonders preiswert 3.75 2.75
- Herron Ia. Lacktuch-Tansschuhe mit hübscher Sohle 2.75

- Damen weiss Glacledler-Hochschlachsenschuhe, mit moderner Metallschnalle 3.90
- Damen-Tansschuhe, ausgeschnitten, fein Kalblack, weiches Chromleder 3.75
- Damen-Kalblack-Spangenschuhe mit vielen sparten Neuheiten 4.90
- Damen Ia. weiss Glacledler-Spangenschuhe mit und ohne Stickerei 6.00
- Damen-Bronzeleder-Spangenschuhe in schicken Formen 6.25
- Damen-Mollerschuhe mit feiner Seidenschleife, in ff. Kalblack 9.50, Ia. weiss Glacledler 8.50



Tanz- und Gesellschaftstafel in neuesten Modeformen.

Conrad Tack & Cie. Schuhfabrik **Schmeerstr. 1** am Markt.
Burg b. Magdeburg



Staltpferd-Verbotene Frucht.

Der Couvert Original

O.P.

Parisiana Singspiel im Walhalla-Theater.

Ein wenig Musik. Los Nr. 33.

Literarische Gesellschaft Halle S.

Montag, den 9. Januar cr. abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Loge zu den drei Degen (Paradeplatz)

Vortrags-Abend

Dr. Pater Expeditus Schmidt-München

„Theater und Kirche in ihren geschichtlichen Beziehungen“

Zutritt haben nur die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft gegen Ausweis durch die Mitgliedskarte.

— Beginn des Vortrags pünktlich 8 1/2 Uhr. — Der geschäftsführende Ausschuss.

Tanzunterricht.

Am Mittwoch, den 5. Januar, eröffnen wir den II. Kursus unseres Unterrichts im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstrasse. Gefl. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11—4 Uhr.

F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Blumenthalstr. 11. Reistr. 15.

Seminar - Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sett **Hartstein's** „Nachtschlö“

ist noch nie in Halle so gelacht worden

wie jetzt bei **Haskel**

in der tollen Burlesque: „Der Herr Marquis“.

Vorher die großen Affektionen:

La puissance de la musique.

Die Wunderfinder Martha u. Edith Althoff.

Die Pariser Schönheit Mlle. Hero.

4 Vesp. Americo. Friedel Brianelli.

Sonnabend, den 7. Januar, „Mozartsaal“.

Zum Besten des Erholungsheimchen

Vortrag von

Eduard Mörike.

Die Meistersinger von Nürnberg

von Richard Wagner.

Erläuterungen am Klavier: Eduard Mörike.

Ilach-Flügel aus dem Magazin B. D. 11.

Karten zu Mk. 2.10, 1.55, 1.05, Schülerkarten 75 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Kaiser Wilhelmshalle,

Neue Promenade 8.

Dienstag, den 17. Januar

Elite-Masken-Fest.

Prämierung der schönsten Damenmasken.

Hotel Europa

am Riebeckplatz. Tel. 562.

Vornehmes Familien-Restaurant.

Diner von 12—3 Uhr, ohne Verzwang, auch im Abonnement.

Erstklassige Biere. Vorzügliche Küche. E. Weine.

Jeden Abend: Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Karl Knaut.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege,

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaal, Neue Promenade 13.

Sonntag, 12. Januar, um 6 Uhr.

Herr Professor Dr. von Hippel: „Die Blindheit, ihre Ursachen und ihre Verhütung“.

Karten zu 2 Mk., Karten zu einem Vortrag zu 1 Mk. zu haben in der **Libertärischen Buchhandlung** (Dr. Niemeyer), Gr. Steinstr. 78, und am Eingang zum Saal.

Der Verein bietet eine rege Beteiligung an diesen Vorträgen.

Der Vorsteher: L. Wächter.

Permanente Kunstausstellung

Hallischer Künstler

bei A. Huth & Co. am Markt.

Im Januar sind neu ausgelegt:

Handzeichnungen, Lithographien, Skizzen und Aquarelle von Bernstein, Degenkolbe, Hering, Kammrath, Kopp, Peppmüller, Rapsilber, von Sallwürck.

Netzkater i. Harz.

Station der Nordhausen-Bernburger Eisenbahn.

Sehr gute **Schneeschuh- und Rodelbahn.**

Schönen Schlittenbahn durch den ganzen Harz.

Bernart Nr. 6 Siefeld. Emil Liesegang.

Erhalte Montag, den 9. d. Mts.

belg. Arbeitspferde.

Wilhelm Trautmann, Querfurt. Telefon 54.

Sonntag, den 8. Jan. cr.

erhalte ich meine ersten diesjährigen großen Transporte

Hannoverscher Wagenpferde,

wecunier 2 Paar Schußfüße, 4 Paar Nappen und 2 Dunkelstimmeln, sowie

Oldenburger Ackerpferde

schwerer und besser Qualität und hiesse dieselben zu soliden Preisen und talanter Bedienung zum Verkauf.

Hemer erhalte ich vom 29. Januar cr. ab händig aufeinanderfolgende große Transporte erstklassiger

Lütticher Spannperde.

Bernhard Schwabe, Inh. A. Herz,

Wischerleben, Darre 10. Telefon 425.

I. Hall. Versleher, u. Ungelozler Johannes Meyer, Oldenbr. 18 21. — Telefon 3418 — Sonntag, 9. Januar, um 10 Uhr, in der Halle a. S. — Besichtigung nach Belieben.

Zscheyges Hotel Wettiner Hof

Magdeburgerstrasse 5 — Telefon 1018.

Vom 1. Januar 1911 ausgeführt von dem

Künstler-Konzert, berühmten

Orchester Mainfouclard, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters J. Padapauli.

Neu für Halle. Anfang abends 8 Uhr. Neu für Halle.

Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 28. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr,

in Halle a. S., Thalia-Festhalle, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Rechnungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlohnung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Genehmigung des Berichtes zum Erwerb des Brauereigebäudes der Firma G. Bauer zu Halle a. S. unter Ausschluß der Grundstücke.
5. Bereinigung des Grundkapitals um Mark: 450.000,— zur Befriedigung der vorhandenen Unterbilanz und Zurückstellung für den Reserve- und Reservefonds in dieser Höhe durch Zusammenlegung von je 3 Aktien im Nennwert von Mark: 3000,— auf 2 Aktien über Mark 2000,—. Forderung des zwecks der Bereinigung und der Art und Weise der Ausführung der Bereinigung des Grundkapitals um Mark: 300.000,— durch Ausgabe von 800 auf den Inhaber lautenden Vorkaufsanlagen zu je Mark 1000,—, welche eine Vorkaufsbüchse von 5% mit Nachbezugsrecht enthalten soll.
6. Beschluß über Modalität der Aktienausgabe. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts nach § 282 d. H. B. Genehmigung eines die Hebernahme der neuen Vorkaufsbüchse betreffenden Vertrages mit einem Bankhause.
7. Änderung des Gesellschaftsvertrages in § 5 (Grundkapital), § 22 (Verteilung des Reingewinnes).

Die Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien in § 11 unserer Statuten festzulegen am dritten Tage vor der General-Versammlung bis abends 6 Uhr im Kontor der Gesellschaft, Wöhrbergweg 84, oder bei dem Bankhause **Heinhold Steiner** in Halle a. S. zu hinterlegen.

Halle a. S., den 5. Januar 1911.

Der Aufsichtsrat:

Ludwig Grobe, stellvertretender Vorsitzender.

Königl. Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Januar.

Anfolge Vermehrung der Lose meiner Kollekte kann ich noch eine größere Anzahl von

1/4 Abschnitten = Mark 10.—

nach auswärts Mk. 10.15, abgeben.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Für Sparsame Hausfrauen!

Eisenbein-Seife für die Wäsche

Eisenbein-Seife für den Verbrauch

Eisenbein-Seife ist vollständig rein.

Eisenbein-Seife ist nur echt mit Schußmarke Elefant.

Eisenbein-Seife ist überall zu haben. 14820

Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz.**

Der Aufsichtsrat:

Ludwig Grobe, stellvertretender Vorsitzender.

Königl. Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Januar.

Anfolge Vermehrung der Lose meiner Kollekte kann ich noch eine größere Anzahl von

1/4 Abschnitten = Mark 10.—

nach auswärts Mk. 10.15, abgeben.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Für Sparsame Hausfrauen!

Eisenbein-Seife für die Wäsche

Eisenbein-Seife für den Verbrauch

Eisenbein-Seife ist vollständig rein.

Eisenbein-Seife ist nur echt mit Schußmarke Elefant.

Eisenbein-Seife ist überall zu haben. 14820

Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz.**

Wirk in der Parfümerie

mit Schutz-Mark

Kamillener können Sie das echte wegen seiner hübschen

Geschenk-Boilage so beliebt

Dr. Gentner's Völkchen-Seifenpulver

erhalten.

Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner** in Göppingen.

Goldperle

Wirk in der Parfümerie

mit Schutz-Mark

Kamillener können Sie das echte wegen seiner hübschen

Geschenk-Boilage so beliebt

Dr. Gentner's Völkchen-Seifenpulver

erhalten.

Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner** in Göppingen.

Goldperle

Neues Theater.

Direktion: G. W. Mauthner.

Sonnabend: Großer Sacherlog: **Trübeberger.**

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Herrn 1181.

Direkt: Gek. Hofrat M. Richard

Sonnabend, den 7. Januar 1911, nachmittags 3 1/2 Uhr: Weinradis Kinder-Bohrtstellung zu kleinen Preisen.

Am 12. Male: Mit neuer glänzender Ausstattung!

Dornröschen.

Reinlich-Ausstattungen Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten nach dem bekannten Märchen bearbeitet v. G. H. Görner. Nach dem 4. Akt längere Pause. Kalleneröffnung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr: 112. Vorstellung im Abonnement.

Robert und Bertram

oder Die lustigen Vagabunden.

Große Hofe mit Gesang u. Tanz in 5 Akten von Gustav Raebler. Nach dem 4. Akt längere Pause. Kalleneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 8. Januar 1911: 12. fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Abends 7 1/2 Uhr: 113. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel. Mit der neuen identischen Ausstattung.

Carmen.

Oper in 4 Akten v. Georges Bizet. Vor und nach dem Theater im **Weinhaus Broskowski:** Parcierte Tomaten, franz. Antischinken, Sauce Mousseline, frische Bergsch-Äpfelchen in Butter, sowie reichhaltige Auswahl delikater Fische und Fleischgerichte zu kleinen Preisen. Vortreffliche gutgekochte Weine.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend, den 7. Januar: Der Schlächterer — Die Komödie der Arrangements.

Alles Theater: Sonnabend, den 7. Januar: nachm. Die gelbe Hand, abends Der Vogelhäubler.

Leipziger Schauspielhaus: Sonnabend, den 7. Januar: nachm. Die gelbe Hand, abends Der Vogelhäubler.

Neues Operetten-Theater: Sonnabend, den 7. Januar: Das Buppenmädchen.

Magdeburg.

Stadttheater: Sonnabend, den 7. Januar: Der von Homburg.

Halberstadt.

Stadttheater: Sonnabend, den 7. Januar: Dornröschen.

Altenburg.

Hoftheater: Sonntag, den 8. Januar: Der Vogelhäubler.

Dessau.

Hoftheater: Sonnabend, den 7. Januar: Madame Butterfly.

Erfurt.

Stadttheater: Sonnabend, den 7. Januar: Schauspiel-Repetition.

Weimar.

Hoftheater: Sonnabend, den 7. Januar: Die Rabenheinerin.

Kalender 1911

für Besitzer v. Wertpapieren.

Praktisches Handbuch

für jeden Kapitalisten!

wird gratis versandt von

Bankhaus C. Callmann, Magdeburg, Centrale Hamburg Gegr. 1853.

Pianos Ritter

Flügel Harmoniums

Größte Auswahl. Sicherste Garantie. Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mäßigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Wenn Sie von hundertjährigem **Santjuden** befallen sind, so daß Sie, durch die übermäßigen Fleiß gewinnig, Arme und Beine mit den Händen bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen **Dr. Rind's Äthylalbe** sofort Erleichterung. Topi a. H. 3. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depot: **Geistl. Apotheke, Zweigdepot: Brühlbatteriestr., gebauet, verkauft billig Langrook Nachf. Hofstr. 10.**

Spanische Weinhalle,

Talamtstr. 6, am Hallmarkt. Täglich

Künstler-Frei-Konzert.

Feine spanische Hol- und Weissweine 1/2 Ltr. von 25 Pfg. an empfehlen **Brogada y Alfonso.**

Welt-Detektiue-Veranstaltungen! Geheilt. Mit Erfolg. Straß.

Spezial-Anstalt, Talamtstr. 6, am Hallmarkt, Magdeburg, Sonntag, den 8. d. Mts.

Bilz

Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekt frei. Winterkuren.

Die Auskunftrei **Beyrich & Greve,** Halle a. S. Große Ulrichstraße 43 (Telefon 2144) erteilt bereit und unentgeltlich Auskunft über alle Angelegenheiten der fortwährenden Gültigkeit. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Serr
in a
die J
jung
nicht
r a
besser
migte
stränge
zur C
25 J
lich 2
dann
achten
der a
Entsch
geseh
daran
mal, i
zur J
F bewil
bittet,
früher
wurde
lung e
Retent
J Bedür
Die
werden
den 28
jalen?
gelaber
M
Vorleg
und be
migung
richtig
des Br
Aussch
tals un
bilanz
fonds i
Artien
2000 M
Art un
Grundb
den 31

V
Qu
dass
und
Po